

BIRGIT SCHILLER, *Handel in Krisenzeiten: Ägyptisch-mykenische Handelsbeziehungen in der Ramessidenzeit*. Archaeopress, Oxford 2018, iv+208 Seiten, 7 Karten, 61 Farbbildungen, 14 Schwarzweißabbildungen, Paperback, ISBN 978-1-78491-867-5; E-Book ISBN 978-1-78491-868-2.

Birgit Schiller hat mit ihrer 2018 erschienenen Monografie „Handel in Krisenzeiten. Ägyptisch-mykenische Handelsbeziehungen in der Ramessidenzeit“ eine Publikation vorgelegt, deren Titel zwar vielversprechend klingt, die geweckten Erwartungen aber leider nicht zu erfüllen vermag.

Dem Vorwort ist zu entnehmen, dass das vorliegende Werk auf der im Sommersemester 2012 an der Humboldt-Universität zu Berlin angenommenen Dissertation der Autorin beruht. Die Einleitung belehrt uns allerdings, dass ein Teil dieser Arbeit scheinbar auf der Magisterarbeit der Autorin basiert (eine Information, die im Vorwort fehlt), welche offenbar die in Ägypten aufgefundene publizierte mykenische Keramik zum Thema hatte. „Handel in Krisenzeiten“ scheint somit ein aus zwei akademischen Arbeiten kompiliertes Werk zu sein, dem in der vorliegenden Fassung beileibe nicht anzusehen ist, dass es substanziell überarbeitet wurde bzw. inwieweit die beiden Teile sich komplementär ergänzen und einer übergeordneten Fragestellung dienen.

Die Arbeit gliedert sich in ein mit „Contents“ überschriebenes Inhaltsverzeichnis, ein Vorwort, zehn Kapitel zu Handel, mykenischer Importkeramik und ihren Imitationen in Ägypten und Nubien, Krisensymptomen im mykenischen Griechenland, dem Handel mit Olivenöl im Neuen Reich und einer abschließenden Betrachtung, sowie ferner einem Anhang bestehend aus diversen Registern, einem Appendix zur Dokumentation der mykenischen Keramik aus Sesebi und einem Katalog zur mykenischen Keramik in Ägypten, in welchem zwar auch die lokalen Imitationen verzeichnet sind, diese aber im Inhaltsverzeichnis nicht weiter erwähnt werden.

Der Leser wird bei einem Titel wie „Ägyptisch-mykenische Handelsbeziehungen in der Ramessidenzeit“ von dieser Struktur zunächst befremdet sein, scheint doch der Inhalt des Buches nur entfernt mit dem im Titel genannten Thema zu tun haben. Nicht nur, dass entsprechende Kapitel zu den ägyptischen bzw. ägyptisierenden Funden auf dem griechischen Festland fehlen, es erschließt sich dem Leser auch nicht, warum die Autorin stattdessen (weitgehend eklektisch) in der Literatur genannte Krisensymptome der mykenischen Gesellschaft am Ende der Spätbronzezeit referiert, ohne diese in einen Zusammenhang mit dem

ostmediterranen bzw. ägyptischen Handel zu setzen. Die inhaltlichen Lücken sind generell derart umfassend, dass im Folgenden nur eine kleine, nicht repräsentative Auswahl kommentiert werden kann.

In der Einleitung werden einige Fragestellungen vorgestellt, die durchaus historische Relevanz haben, wie z.B. „Auf welchen Wegen und durch wen wurde die mykenische Keramik nach Nordafrika gebracht?“, „Sind die Nachahmungen (in Fayence, Ton, Alabaster, Anm. des Verfassers) erst zu dem Zeitpunkt entstanden, als die Importe aufhörten? Oder sind sie zeitgleich?“¹ Die Verfasserin betont in ihrer Einleitung, dass die „zentrale Frage“ ihres Werkes der „Handel zwischen Ägypten und dem mykenischen Raum und seinem Ende in den ‚Krisenzeiten‘, die im 13. und 12. Jh. v. Chr. im östlichen Mittelmeerraum aufkamen“ sei.² Leider belässt es die Autorin bei diesen Ankündigungen in der Einleitung. Nirgendwo im vorliegenden Werk wird der Frage nach den Handelswegen und -trägern nachgegangen, geschweige denn diese Frage beantwortet. Auch der Handel zwischen Ägypten und dem ägäischen Raum wird nicht umfassend erörtert. Ein einigermaßen unerwartetes Kapitel über den Handel mit Olivenöl (Kapitel 8) steht ziemlich verloren da und in keiner Weise wird klar, inwiefern der Katalog (für den die Autorin immerhin einige Museen und Archive bereist zu haben scheint) zur Beantwortung der in der Einleitung formulierten Fragen beiträgt. Schlussfolgerungen, welche auf die selbst gestellte Thematik Bezug nehmen, sucht man ebenfalls vergeblich.

Wesentliche Teile des Buches wirken unschlüssig und oft bleibt unklar, worauf die Verfasserin abzielt. Warum unter Kapitel „1.1 Zur Forschungsgeschichte“ ein kurzer und etwas eklektischer Überblick über die Arbeiten zur Forschungsgeschichte der mykenischen Archäologie gegeben wird, wie etwa „Progress into the Past: The Rediscovery of Mycenaean Civilization“ von William A. McDonald oder „The Discovery of the Greek Bronze Age“ von Lesley Fitton, erschließt sich nicht ganz, hätte man doch eher einen Überblick über die Forschung zum Thema der ägyptisch-mykenischen Handelsbeziehungen erwartet. Letzteres wird auch später nicht nachgetragen.

¹ S. 1.

² S. 1.

Kapitel 2 und 9 beabsichtigen den ostmediterranen Handel zu behandeln. Während Kapitel 2 sich dem Handel im 14. und 13. Jh. v. Chr. widmet, behandelt Kapitel 9 (nach den entsprechenden Katalogen, einem dreiseitigen Abriss über „Krisenzeiten“ und dem bereits erwähnten Kapitel über den Handel mit Olivenöl) den Handel im 12. Jh. v. Chr. Es geht aus dem Werk nicht hervor, warum sich die Autorin dazu entschlossen hat, in einem Buch über den ägyptisch-mykenischen Handel während der Ramessidenzeit ein Kapitel zum ostmediterranen Handel der späteren 18. Dynastie einzuflechten, und noch viel weniger, weshalb die Abhandlung über den Handel auf zwei Kapitel, welche an den Anfang und den Schluss des Buches gesetzt werden, aufgeteilt wird. Hier wäre eine kohärente Darstellung der Entwicklung der ägyptisch-mykenischen kommerziellen Beziehungen deutlich sinnvoller gewesen. Aktuelle grundlegende Literatur sucht man freilich in beiden Kapiteln vergeblich. Zur zyprischen Keramik in Ägypten kennt Schiller keine aktuellere Literatur als Merrillees von 1968.³ Bei der Abhandlung über den ägyptischen Außenhandel im Neuen Reich behauptet die Autorin, dass es keinen Text aus Ägypten gäbe, der sich mit dem ägyptischen Außenhandel beschäftige. In diesem Rahmen hätte man durchaus die Reise des Wenamun rezipieren können, der ja ein ganz ausgezeichnetes Beispiel für den Status des ägyptischen Außenhandels in den vielbeschworenen „Krisenzeiten“ darstellt.⁴ Bei der Diskussion von ägyptischen Schiffsbezeichnungen im Papyrus British Museum 10056 und einer möglichen Lokalisierung des ägyptischen Hafens des Neuen Reichs Peru-nefer verzichtet die Autorin auf die Konsultierung der neuen Bearbeitung des Papyrus durch Roman Gundacker⁵ und nennt keinen einzigen Titel der in den letzten Jahren doch umfänglichen Debatte um die Lokalisierung von Peru-nefer.⁶

Das Verständnis wird zudem durch Syntax- und Ausdrucksfehler erschwert: „Es ist möglich, mit Hilfe von eindeutig als solche identifizierbare ausländischer Ware einen Handel zu postulieren.“⁷ Dieser Satz stellt den Leser durchaus vor Verständnisprobleme, und wenig später hilft die Aussage „Nach der Identifikation als Ware stellt sich jedoch die Frage, ob sie den direkten Weg zwischen Produktionsort (= Herstellungsland) oder mehrere Zwischenhändler involviert waren.“⁸ ebenfalls nicht weiter (Grammatikfehler im Original).

Das dritte Kapitel widmet sich der mykenischen und mykenisierenden Importkeramik in Ägypten und beginnt mit einer kurzen Definition von „simple style“ und SH IIIC1b-Keramik, die wiederum ohne aktuelle Literatur auskommt. Zur SH IIIC-Keramik sei außerdem auch noch auf die jüngste Publikation von Penelope Mountjoy verwiesen, welche auch ältere Literatur verzeichnet.⁹ Im Wesentlichen findet sich in diesem Kapitel eine Auflistung jener ägyptischen Fundorte, an denen mykenische Keramik gefunden wurde. Warum dieser Teil nicht als Teil des Katalogs,¹⁰ sondern in den Fließtext integriert wurde, erschließt sich dem Leser nicht. Es bleibt auch unklar, nach welchen Kriterien in der Literatur genannte Objekte in den Katalog aufgenommen wurden – bei einigen Stücken wird die entsprechende Katalognummer genannt, bei anderen nicht. Dieser Umstand erschwert die Benutzung erheblich. Teilweise finden sich auch schlicht Falschinformationen im Text. Auf Seite 13 behauptet die Autorin, dass in Ägypten „frühestens mit der Regierungszeit Echnatons (1351–1334 v. Chr.) mykenische Keramik nachweisbar ist“. Tatsächlich ist mykenische Keramik bereits in der Thutmosidenzeit nachweisbar, wie beispielsweise in Saqqara Grab NE 1 oder Saqqara (Lepsius) Grab 16.¹¹ Interessanterweise wird später durchaus Gurob Grab 245 mit dem Import aus SH II erwähnt, welches in die Zeit Hatschepsuts oder Thutmosis' III. datiert werden kann,¹² seltsamerweise wird dieses Grab jedoch weder besprochen, noch findet das Objekt Eingang in den Katalog.

Inhaltlich fehlt die Auseinandersetzung mit der neueren Literatur. Zu den Fundkontexten von Gurob und Saqqara fehlt beispielsweise der Artikel von David Aston von 2011¹³ und jene von Astrid Hassler von 2010 und 2011.¹⁴ Letzterer Artikel wäre für Schiller insbesondere sinnvoll gewesen, da sie versucht, die Thematik um die mögliche Anwesenheit von Fremden in Gurob breit abzuhandeln. Auch in Details gibt es Falschinformationen. So stammt die einhenkelige mykenische Kanne aus Sedment (Kat.-Nr. Sed 1) aus Grab 53 und nicht aus Grab 263. Diesen Fehler hätte sich die Autorin ersparen können, wenn sie die aktuelle Literatur rezipiert hätte.¹⁵ Und hätte sie die abschließende Publikation von Tell el-Borg konsultiert, wüsste sie, dass nicht nur eine mykenische Scherbe (wie auf Seite 25 angegeben) während der Grabungen gefunden worden ist, sondern

3 MERRILLEES 1968.

4 SCHIPPER 2005.

5 GUNDACKER 2017.

6 BIETAK 2005. – JEFFREYS 2006. – BIETAK 2009. – BIETAK 2010. – FORSTNER-MÜLLER 2014. – ASTON, BIETAK 2017.

7 S. 6.

8 S. 6.

9 MOUNTJOY 2018.

10 S. 107–179.

11 HÖFLMAYER 2012b, 128–136.

12 S. 19.

13 ASTON 2011.

14 HASSLER 2010. – HASSLER 2011.

15 FRANZMEIER et al. 2011. – FRANZMEIER 2017.

tatsächlich 189 Fragmente geborgen werden konnten.¹⁶ Die Bügelkanne aus Grab TT 357 (Kat.-Nr. DeM 6) befindet sich auch nicht im Institut français d'archéologie orientale in Kairo, sondern in Prag.¹⁷

Kapitel 4 widmet sich der mykenischen und mykenisierenden Importkeramik in Nubien. Es beginnt mit einer unerwarteten Einleitung zur Zweiten Zwischenzeit und der Vertreibung der Hyksos aus Ägypten, um dann zur Rolle Ägyptens in Nubien während des Neuen Reichs zu kommen. Beides überrascht in einem Buch, welches vorgibt, sich mit der Ramessidenzeit zu befassen. Kapitel 4 ist ähnlich wie Kapitel 3 aufgebaut und enthält im Wesentlichen eine Liste von Fundorten, an denen mykenische Keramik gefunden worden ist, verbunden mit mehr oder weniger ausführlichen Beschreibungen von Lage, Fundkontexten etc. Aus Gründen, die weder ausgeführt werden, noch sich dem Leser erschließen, wird der Keramik aus Sesebi besonderes Augenmerk gewidmet. Sie ist mit einer umfassenden Tabelle in Kapitel 4 vertreten, und im Anhang wurden kommentarlos Abbildungen aus Notizbüchern der Grabungsdokumentation (?) angefügt.

Kapitel 5 versucht die beiden vorherigen Kapitel zusammenzufassen, bietet aber keine neuen Erkenntnisse.

In Kapitel 6 werden Imitationen mykenischer Keramik in Ägypten und Nubien aufgeführt, wie in Kapitel 3 und 4 nach Fundorten gegliedert. Dabei ist die eingangs gegebene Definition einer Imitation bereits verwirrend: „Es ist ein Gefäß, das in seiner Form fremden Gefäßformen ähnelt, aber mit ägyptischen Materialien und – nicht nachweisbar – von einem Ägypter in der Zeit des Neuen Reiches hergestellt wurde.“¹⁸ Abgesehen davon, dass eine Definition, bei der bereits *a priori* klar ist, dass eine *conditio sine qua non* nicht nachweisbar sein wird (der Ägypter, der das Gefäß herstellt), vielleicht nicht die sinnvollste ist, ist ganz generell die Frage zu stellen, wie mit dem Begriff Imitation und Identität umzugehen ist – eine Frage, mit der sich die Autorin bedauerlicherweise nicht auseinandergesetzt hat. Tatsächlich ist im Neuen Reich zu beobachten, dass in Ägypten ägäische oder zyprische Formen in anderen Materialien „imitiert“ werden, wobei eine sogenannte Imitation ohne weiteres auch eine Aufwertung darstellen kann. Base Ring I-Krüge aus Zypern wurden beispielsweise für eine gewisse Zeit in Stein gefertigt und sogar in die Levante bzw. in die Ägäis exportiert.¹⁹ Bei diesen Fragen wäre auch die entsprechende Literatur zu den Themenbereichen *Entanglement*

und *Hybridity* zu berücksichtigen, die leider in dem vorliegenden Werk ebenfalls nicht erwähnt werden.²⁰ Warum auf den Seiten 54–56 im Detail die verwendeten Dekorationsmotive von Fayencebügelkannen aufgeführt werden, wenn man diese nicht anschließend analysiert, bleibt schleierhaft. Wenn man schon diese Tabellen anführen möchte, so hätte sich dies freilich auch für die tatsächlich importierten Gefäße empfohlen.

Kapitel 7 ist mit „Krisenzeiten“ überschrieben und behandelt cursorisch und weitgehend eklektisch einige vorgebrachte Erklärungen zum Niedergang der mykenischen Gesellschaft. Das Kapitel steht weitgehend bezugslos zum restlichen Buch und trägt nichts zum weiteren Verständnis des Themas bei. Zu dem möglichen Faktor „Instabilität“ schreibt Schiller: „In einem Aufsatz über Pylos wird von Thomas Palaima darauf hingewiesen, dass die Zeit zwischen dem Tod eines Herrschers und der Machtübernahme seines Nachfolgers ein Moment politischer Instabilität oder Schwäche darstellt.“²¹ Damit ist für die Autorin der Faktor „Instabilität“ abgehandelt. Abgesehen von dieser doch einigermaßen trivialen Aussage wird nicht erörtert, wie man sich den Zusammenbruch aufgrund von „Instabilität“ vorzustellen hat, ob es archäologische oder historische Hinweise gibt, ja, welche Rolle „Instabilität“ bei der Diskussion um das Ende der mykenischen Zeit gespielt hat. Ähnlich lückenhaft ist auch der Rest des Kapitels, welcher SH IIIB- und IIIC-Keramik in Gurob und Qantir diskutiert. Der tiefere Sinn dieses Kapitels hat sich dem Rezensenten nicht erschlossen. Aktuelle Literatur fehlt.²²

Auch das achte Kapitel befremdet. Schon der erste Satz wirft mehr Fragen auf als er beantwortet: „Dieses Kapitel versucht, den Anteil mykenischer Waren am Gesamthandel bezüglich des Olivenöls festzustellen.“²³ Warum wählt die Autorin ausgerechnet Olivenöl als Fallbeispiel? Welche anderen Waren wurden mit dem mykenischen Raum gehandelt und warum sind diese weniger repräsentativ? Wie hängt der Handel mit Olivenöl mit den vielbeschworenen „Krisenzeiten“ zusammen? Auf all dies wird weiter nicht eingegangen. Schiller führt stattdessen aus, dass zunächst die ägyptische und mykenische Bezeichnung für Olivenöl diskutiert werden müsse, um im Anschluss lediglich den Begriff aus Linear B zu diskutieren (die ägyptische Bezeichnung folgt erst mehrere Seiten später und nach einem längeren Einschub zum Fassungsvermögen von Bügelkannen unter dem irreführenden Titel „Eigenproduktion und Nachahmungen

¹⁶ HUMMEL 2014.

¹⁷ PAVÚK 2018 mit älterer Literatur.

¹⁸ S. 48.

¹⁹ HÖFLMAYER 2011. – HÖFLMAYER 2012a.

²⁰ MARAN, STOCKHAMMER 2012. – STOCKHAMMER 2012.

²¹ S. 63.

²² DICKINSON 2006. – DICKINSON 2010. – KNAPP, MANNING 2016.

²³ S. 67.

mykenischer Keramik“). Schiller bleibt auch den Nachweis schuldig, dass in den von ihr behandelten Bügelkannen tatsächlich Olivenöl verhandelt wurde. Doch selbst wenn man die (unbestätigte) wissenschaftliche Ansicht teilt, dass in den Bügelkannen vornehmlich Olivenöl gehandelt wurde, bleibt auch dieses Kapitel weit hinter dem Überblick von z.B. Jorrit Kelder zurück (der im Übrigen von Schiller auch nicht zitiert wird).²⁴

Das neunte Kapitel ist eine knappe Zusammenfassung des ostmediterranen Handels im 12. Jh. v. Chr., in dem die aktuelle Literatur nicht rezipiert wird. Die Seevölker werden von der Autorin immer wieder angesprochen, doch auch hier setzt sie sich nicht mit der aktuellen Debatte auseinander. Während das 2017 erschienene Werk von Peter Fischer und Teresa Bürge vielleicht tatsächlich zu spät erschienen ist,²⁵ als dass es noch für das hier besprochene 2018 erschienene Werk berücksichtigt werden konnte, bleibt es unklar, warum Standardwerke wie der bereits 2012 publizierte Sammelband von Ann Killebrew und Gunnar Lehmann²⁶ oder das bereits 2010 erschienene Standardwerk von Assaf Yasur-Landau²⁷ nicht rezipiert wurden.

Das zehnte Kapitel stellt schließlich den Versuch einer Zusammenfassung dar. Dennoch wird dem Leser nicht klar, was denn die ursprüngliche Fragestellung der Autorin war, mit welcher Methode diese beantwortet werden sollte (ein Katalog mykenischer Keramik in Ägypten?), und welchen Beitrag das vorliegende Buch zur Forschung geleistet hat.

Dem Fließtext ist ein Register der Gefäßtypen (wohl des Katalogs?) nachgeordnet (ohne Seitenzahlen oder Konkordanz zum Katalog), ein Register der Museen mit mykenischer Keramik aus Ägypten und Nubien (ebenfalls ohne Konkordanz zum Katalog), ein Register der Imitate aus Ägypten und Nubien (ohne Konkordanz zum Katalog), sowie ein Abbildungsverzeichnis. Dem schließt sich ein „Appendix: Dokumentation der mykenischen Keramik aus Se-sebi“ an, welcher auf drei Seiten eingescannte Zeichnungen und teilweise unleserliche Beschriftungen von mykenischen Scherben enthält. Es fehlen Abbildungsunterschriften und zumindest irgendeine Form von Erläuterung, warum diese Scans hier abgebildet werden und welchen Sinn sie erfüllen.

Den Abschluss und Hauptteil bildet der Katalog der mykenischen und mykenisch-imitierten Keramik in Ägypten und Nubien. Manche Objekte sind in Zeichnung abgebildet, manchmal findet sich nur ein einzelnes Motiv, manchmal ist das Objekt als Fotografie wiedergegeben.

Teilweise ist die Auflösung bei weitem nicht für den Druck ausreichend und die Objekte erscheinen stark verpixelt. Außerdem ist bei manchen Objekten unter dem Punkt „Datierung“ die Kontextdatierung (z.B. Ramses II.) angegeben, manchmal bezieht sich der Eintrag auf die Datierung des Objektes (SH IIIB).

Dem Katalog folgen drei Google-Earth-Karten mit einer sehr groben Einzeichnung von möglichen Handelsrouten im ostmediterranen Raum und vier Karten des Niltales mit den Fundorten von mykenischer Keramik. Weitere 75 Abbildungen, teilweise aus älteren Publikationen, teilweise von der Verfasserin, in sehr unterschiedlicher Qualität und ohne viel Erkenntnisgewinn, bilden den Abschluss der Arbeit.

Eine wohlwollende Beurteilung des Buches fällt dem Rezensenten schwer. Ganze Themenfelder werden nicht einmal angesprochen. Generell stellt sich auch die Frage, inwieweit eine Fokussierung allein auf die Thematik des mykenisch-ägyptischen Handels überhaupt sinnvoll ist, muss doch die Verfasserin durchaus zugeben, dass diese Betrachtung bei Ausblendung des zyprischen Handels unverständliches Stückwerk bleiben muss. Wünschenswert wäre gewesen, zumindest einen Überblick über den aktuellen Diskurs zum ostmediterranen Handel zu geben, wenn man sich schon aus nicht ganz nachvollziehbaren Gründen ausschließlich auf den Handel mit dem helladischen Festland konzentrieren möchte. Hierfür wären die jüngeren Arbeiten von Reinhard Jung durchaus hilfreich gewesen.²⁸

Generell vermisst man die Auseinandersetzung mit der aktuellen Literatur. Das 2012 erschienene umfassende Werk von Caroline Sauvage „Routes maritimes et systèmes d'échanges internationaux au Bronze récent en Méditerranée orientale“²⁹ sucht man in der Bibliografie vergeblich. Die Überlegungen von Jorrit Kelder wurden ebenfalls nicht rezipiert.³⁰ Die Bibliografie endet im Jahr 2012, und es wurde keine Literatur aus den fünf Jahren bis zum Erscheinungsdatum des Buches rezipiert oder auch nur nachgetragen.

Auch sprachlich und formal muss das Werk als ungenügend bezeichnet werden. Dass es einen auf der Website des Verlages erwähnten *Peer-review*-Prozess überstehen konnte, überrascht. Das Buch strotzt nur so von Mängeln in Satz, Syntax und Interpunktion (unterschiedliche Schriftgrößen innerhalb eines Absatzes im Fließtext, fehlende Hochstellung von Verweisen auf Fußnoten, überflüssige Leerzeichen zwischen Wortende und folgender

²⁴ Kelder 2009.

²⁵ Fischer, Bürge 2017.

²⁶ Killebrew, Lehmann 2013.

²⁷ Yasur-Landau 2010.

²⁸ S. etwa Jung 2015.

²⁹ Sauvage 2012.

³⁰ Kelder 2010.

Interpunktion). Der wissenschaftliche Apparat weist ebenfalls zahlreiche Lücken auf, regelmäßig fehlen in den Fußnoten die notwendigen Referenzen.

Abschließend kann dieses Werk tatsächlich nicht empfohlen werden. Zur Frage des Handels zwischen Ägypten und dem helladischen Festland während der Ramessidenzeit trägt dieses Buch nichts bei. Wer sich dagegen für einen Katalog mykenischer Keramik in Ägypten interessiert, wird mit dem zwar nicht veröffentlichten, aber online abrufbaren Werk von Beth Ann Judas besser bedient sein (welches im Übrigen auch in der Bibliografie des vorliegenden Buches fehlt).³¹

Literatur

ASTON 2011

D. A. ASTON, The LH IIIA2-IIIB transition: the Gurob and Saqqara evidence reassessed. In: W. GAUSS, M. LINDBLOM, R. A. K. SMITH, J. C. WRIGHT (Hrsg.), *Our Cups Are Full: Pottery and Society in the Aegean Bronze Age. Papers Presented to Jeremy B. Rutter on the Occasion of his 65th Birthday*. Oxford 2011, 1–12.

ASTON, BIETAK 2017

D. A. ASTON, M. BIETAK, Nubians in the Nile Delta: à propos Avaris and Peru-Nefer. In: N. SPENCER, A. STEVENS, M. BINDER (Hrsg.), *Nubia in the New Kingdom: Lived Experience, Pharaonic Control and Indigenous Traditions*. British Museum Publications on Egypt and Sudan 3, Leuven – Paris – Bristol 2017, 491–624.

BIETAK 2005

M. BIETAK, The Tuthmosid stronghold of Perunefer, *Egyptian Archaeology* 26, 2005, 13–17.

BIETAK 2009

M. BIETAK, Perunefer: the principal New Kingdom naval base, *Egyptian Archaeology* 34, 2009, 15–17.

BIETAK 2010

M. BIETAK, Minoan presence in the pharaonic naval base of Peru-nefer. In: O. KRZYSZKOWSKA (Hrsg.), *Cretan Offerings. Studies in Honour of Peter Warren*. British School at Athens Studies 18, London 2010, 11–24.

DICKINSON 2006

O. T. P. K. DICKINSON, *The Aegean from Bronze Age to Iron Age: Continuity and Change Between the Twelfth and Eighth Centuries BC*. London – New York 2006.

DICKINSON 2010

O. T. P. K. DICKINSON, The collapse at the end of the Bronze Age. In: E. H. CLINE (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (Ca. 3000–1000 BC)*. Oxford 2010, 483–490.

FISCHER, BÜRGE 2017

P. M. FISCHER, T. BÜRGE (Hrsg.), „Sea Peoples“ Up-to-Date: New Research on Transformations in the Eastern Mediterranean in the 13th–11th Centuries BCE. Proceedings of the ESF-Workshop held at the Austrian Academy of Sciences, Vienna, 3–4 November 2014. Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 35, Wien 2017.

FORSTNER-MÜLLER 2014

I. FORSTNER-MÜLLER, Avaris, its harbours and the Perunefer problem, *Egyptian Archaeology* 45, 2014, 32–35.

FRANZMEIER 2017

H. FRANZMEIER, Die Gräberfelder von Sedment im Neuen Reich: Materielle und kulturelle Variation im Bestattungswesen des ägyptischen Neuen Reiches. Probleme der Ägyptologie Band 34, Leiden – Boston 2017.

FRANZMEIER et al. 2011

H. FRANZMEIER, F. HÖFLMAYER, W. KUTSCHERA, E. M. WILD, Radiocarbon evidence for New Kingdom tombs: Sedment 254 and 246, *Ägypten & Levante* 21, 2011, 15–29.

GUNDAKER 2017

R. GUNDAKER, Papyrus British Museum 10056: Ergebnisse einer Neukollationierung und Anmerkungen zur inhaltlichen Auswertung im Rahmen der militärischen Ausbildung Amemphis' II., *Ägypten & Levante* 27, 2017, 281–334.

HASSLER 2010

A. HASSLER, Mykenische Keramik aus verlorenen Kontexten – die Grabung L. Loats in Gurob, *Ägypten & Levante* 20, 2010, 207–225.

HASSLER 2011

A. HASSLER, Mycenaean at Tell Abu Gurob? In: K. DUISTERMAAT, I. REGULSKI (Hrsg.), *Intercultural Contacts in the Ancient Mediterranean. Proceedings of the International Conference at the Netherlands-Flemish Institute in Cairo, 25th to 29th October 2008*. Orientalia Lovaniensia Analecta 202, Leuven 2011, 125–135.

HÖFLMAYER 2011

F. HÖFLMAYER, Egyptian imitations of Cypriote Base Ring ware in the eastern Mediterranean. In: K. DUISTERMAAT, I. REGULSKI (Hrsg.), *Intercultural Contacts in the Ancient Mediterranean. Proceedings of the International Conference at the Netherlands-Flemish Institute in Cairo, 25th to 29th October 2008*. Orientalia Lovaniensia Analecta 202, Leuven 2011, 347–361.

HÖFLMAYER 2012a

F. HÖFLMAYER, Ägyptische Imitationen zyprischer Base Ring-Krüge im östlichen Mittelmeerraum: Ein Beispiel für Kulturkontakt im zweiten Jahrtausend v. Chr., *Zeitschrift für Orient-Archäologie* 5, 2012, 210–231.

HÖFLMAYER 2012b

F. HÖFLMAYER, Die Synchronisierung der minoischen Alt- und Neupalastzeit mit der ägyptischen Chronologie. Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 32, Wien 2012.

HUMMEL 2014

R. HUMMEL, Preliminary report on the Mycenaean pottery. In: J. K. HOFFMEIER (Hrsg.), *Excavations in North Sinai: Tell El-Borg I*. Winona Lake 2014, 495–501.

JEFFREYS 2006

D. G. JEFFREYS, Perunefer: at Memphis or Avaris? *Egyptian Archaeology* 28, 2006, 36–37.

JUDAS 2010

B. A. JUDAS, Late Bronze Age Aegean Ceramics in the Nile Valley: An Analysis of Idea and Practice Represented in the Archaeological Record. Dissertation, University of Pennsylvania, Philadelphia 2010, <https://repository.upenn.edu/dissertations/AAI3447138/> (letzter Zugriff 26.9.2019).

JUNG 2015

R. JUNG, Imported Mycenaean pottery in the east: distribution, context and interpretation. In: B. EDER, R. PRUZSINSZKY (Hrsg.), *Policies of Exchange: Political Systems and Modes of Interaction in the Aegean and the Near East in the 2nd Millennium B.C.E.* Proceedings of the International Symposium at the University of Freiburg, Institute for Archaeological Studies, 30th May – 2nd

³¹ JUDAS 2010.

- June 2012. *Oriental and European Archaeology* 2, Wien 2015, 243–273.
- KELDER 2009
- J. M. KELDER, Royal gift exchange between Mycenae and Egypt: olives as „greeting gifts“ in the Late Bronze Age eastern Mediterranean, *American Journal of Archaeology* 113/3, 2009, 339–352.
- KELDER 2010
- J. M. KELDER, The Egyptian interest in Mycenaean Greece, *Jaarbericht Ex Oriente Lux* 42, 2010, 125–140.
- KILLEBREW, LEHMANN 2013
- A. E. KILLEBREW, G. LEHMANN (Hrsg.), *The Philistines and Other „Sea Peoples“ in Text and Archaeology*. *Archaeology and Biblical Studies* 15, Atlanta 2013.
- KNAPP, MANNING 2016
- A. B. KNAPP, S. W. MANNING, Crisis in context: the end of the Late Bronze Age in the Eastern Mediterranean, *American Journal of Archaeology* 120/1, 2016, 99–149.
- MARAN, STOCKHAMMER 2012
- J. MARAN, P. W. STOCKHAMMER (Hrsg.), *Materiality and Social Practice: Transformative Capacities of Intercultural Encounters*. Oxford 2012.
- MERRILLEES 1968
- R. S. MERRILLEES, *The Cypriote Bronze Age Pottery Found in Egypt*. *Studies in Mediterranean Archaeology* 18, Lund 1968.
- MOUNTJOY 2018
- P. A. MOUNTJOY, Decorated Pottery in Cyprus and Philistia in the 12th Century BC: Cypriot IIIC and Philistine IIIC. *Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean* 36, Wien 2018.
- PAVÚK 2018
- P. PAVÚK, A Mycenaean stirrup jar fragment from TT 357. In: J. MYNÁŘOVÁ, P. ONDERKA, P. PAVÚK (Hrsg.), *The Deir el-Medina and Jaroslav Černý Collections II: Pottery*. Prag 2018, 167–178.
- SAUVAGE 2012
- C. SAUVAGE, Routes maritimes et systèmes d'échanges internationaux au bronze récent en méditerranée orientale. *Travaux de la Maison de l'Orient et de la Méditerranée* 61, Lyon 2012.
- SCHIPPER 2005
- B. U. SCHIPPER (Hrsg.), *Die Erzählung des Wenamun: Ein Literaturwerk im Spannungsfeld von Politik, Geschichte und Religion*. *Orbis Biblicus et Orientalis* 209, Freiburg – Göttingen 2005.
- STOCKHAMMER 2012
- P. W. STOCKHAMMER (Hrsg.), *Conceptualizing Cultural Hybridization: A Transdisciplinary Approach*. Berlin – Heidelberg 2012.
- YASUR-LANDAU 2010
- A. YASUR-LANDAU, *The Philistines and Aegean Migration at the End of the Late Bronze Age*. Cambridge 2010.

Felix Höflmayer
Institut für Orientalische und Europäische Archäologie
Österreichische Akademie der Wissenschaften
 Hollandstraße 11–13
 1020 Wien
 Österreich
 felix.hoeflmayer@oeaw.ac.at
 orcid.org/0000-0002-6784-0536

ARCHAEOLOGIA AUSTRIACA, Band 104/2020, 333–338
 © 2020 by Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
 doi: 10.1553/archaeologia104s333